

Makkaroni statt Strohhalme

Telekom-Azubis reden mit Kindern der Gottfried-Kinkel-Grundschule über Plastikmüll und Umweltschutz

VON NANJA BOENISCH

OBERKASSEL. Was kann man machen, um zu verhindern, dass Müll herumliegt und irgendwann in die Meere gelangt? Diese Frage stellten sich die Viertklässler der Gottfried-Kinkel-Schule in Oberkassel während des Workshops „Umweltschutz“. Elf Nachwuchskräfte der Deutschen Telekom besuchten die Schule an drei Tagen und veranstalteten den Workshop, der Teil des internen sozialen Projekts der Telekom „Verantwortung Gewinnt“ ist.

Hierbei wurden die Kinder besonders auf die großen Mengen Plastikmüll aufmerksam gemacht, die meist in den Meeren enden. Nach einer kurzen Einführung in das Thema gab es für die Kinder drei Stationen zu bearbeiten, welche die Telekom-Azubis selbst konzipiert haben. Die erste Station lud die Schüler dazu ein, sich Gedanken über Plastikmüll im Alltag zu machen. Die Telekom-Nachwuchskräfte sprachen mit den Kindern darüber, wie sich Plastikmüll zum Beispiel mit Ju-



Die Telekom-Azubis Maïke und Fabian unterhalten sich mit Schülern über die Vermeidung von Plastikmüll.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

tebeuteln beim Einkaufen und Makkaroni statt Strohhalme vermeiden lässt.

An der zweiten Station ging es speziell um Plastik in den Meeren, an der dritten gingen die Schüler draußen am Rhein entlang und sammelten eigenhändig Müll auf. „Die Kinder wären fast in den Rhein gesprungen, so motiviert waren sie, den ganzen Müll aufzusammeln“, erzählte Angelika Weiss, eine der Auszubildenden. Die Kinder der Gottfried-Kinkel-Schule waren hoch motiviert und vor allem informiert über das Thema Umweltschutz. Viele von ihnen erzählten von ihren Müttern, die nur noch Duschgel kauften, auf dem dick und fett „ohne Mikroplastik“ stehe und von festen Trinkflaschen, die sie jeden Tag benutzen.

Am Freitag, 22. März, wollen die Schüler mit ihren Eltern in Oberkassel für den Klimaschutz demonstrieren, „weil es keinen zweiten Planeten gibt“ und „wirklich die Apokalypse kommt, wenn es so weitergeht“, wie Rosa und June aus der Klasse 4b sagten.